

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestandes Eduard Modický als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem Rathe des Verwaltungsgerichtshofes, Hofrath Dr. Rudolph Ritter von Alter das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tath allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Johann Tratnik zum Finanzsecretär und den Steuer-Inspector Franz Kokole zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Sanitätswesen in Oesterreich.

Die Pflege des Sanitätswesens bildet heute einen wichtigen Zweig der öffentlichen Verwaltung, und werden dem Staat, Land und Gemeinde allen jenen Instituten, die dem gedachten Zwecke dienen sollen, die größte Aufmerksamkeit zu. Um das Gesundheitswesen in Oesterreich zu centralisieren, regte der Abg. Dr. Roser in der vorigen Parlaments-Session die Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes in Wien an. Eine Entscheidung über diese Frage ist noch nicht getroffen worden. Der Sanitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat vorläufig eine Enquête von Fachmännern zur Begutachtung des Roser'schen Antrages einberufen, deren Arbeiten wahrscheinlich erst im nächsten Winter erledigt werden dürften. Die Ansichten der Experten gingen zwar hinsichtlich des Projectes selbst auseinander, allein in der Richtung, daß das Sanitätswesen in Oesterreich eine noch intensivere Pflege erfahren müsse, waren alle einer Meinung.

Welche Aufmerksamkeit in den letzten Jahren der Gesundheitspflege in unserer Monarchie zutheil wurde,

ist aus dem soeben erschienenen dreizehnten Bande der „Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Jahr 1884“ ersichtlich. Derselbe ist von dem Bureau der k. k. statistischen Central-Commission, an dessen Spitze Hofrath Dr. Karl Theodor von Inama-Sternegg steht, bearbeitet und zerfällt in zwei Theile: die umfangreiche „Einleitung“ und in 249 große Quartseiten füllende Tabellen. Der Einleitung entnehmen wir, daß Oesterreich eine verhältnismäßig große Zahl von Krankenhäusern besitzt, die jedoch in manchen Landestheilen ungenügend ist. Im Jahre 1884 waren in unserer Reichshälfte 171 öffentliche und 366 Privat-Krankenhäuser mit zusammen 30 850 Betten und 278 605 behandelten Kranken. Dabei hat Borsarlberg kein öffentliches und Dalmatien kein Privat-Krankenhaus. Das allgemeine Krankenhaus in Wien zählte im Jahre 1884 nicht weniger als 25 689 Kranke, von denen 52.3 Procent geheilt, 23.7 Procent gebessert und 11.9 Procent ungeheilt entlassen wurden. Mit Tod giengen 12.1 Procent ab.

Die Verpflegung der Kranken in den öffentlichen Spitälern verursachte einen Kostenaufwand von 4 270 125 Gulden, so daß der durchschnittliche Aufwand für einen Kranken 81 Kreuzer betrug. Das männliche Geschlecht stellt in manchen Spitälern zwei- bis dreimal mehr Kranke als das weibliche, was wohl in den socialen Verhältnissen begründet sein mag, indem Arbeiter, Reisende etc., wenn sie erkranken, zumeist auf die Krankenanstalten angewiesen sind, während den weiblichen Kranken doch häufiger Familienpflege geboten wird. Schließlich sei noch constatiert, daß die Sterblichkeit in den Spitälern in den letzten Jahren abgenommen hat, welcher Umstand wohl hauptsächlich den Fortschritten in der medicinischen Wissenschaft und insbesondere in der Krankenpflege zuzuschreiben ist.

Sehr lehrreich ist das folgende Capitel über die Irrenanstalten. In den österreichischen Ländern bestanden im Jahre 1884 zwanzig öffentliche und fünf Privat-Irrenanstalten, welche 11 448 Irren beherbergen. Was die Formen des Irrens betrifft, so zeigt sich, daß Tobsucht, Trübsinn und Verrücktheit fast gleiche Antheile bei den männlichen und weiblichen Kranken haben, obwohl die Mehrtheit der Kranken im allgemeinen auf Seite des männlichen Geschlechtes ist. Nur allein beim Trübsinn sehen wir die Zahl der Weiber, obwohl nicht

bedeutend, vorherrschen, dagegen bei Tobsucht schon etwas zurücktreten. Der Blödsinn weist schon eine große Differenz zwischen den bezüglichen Procentzahlen aus, und zwar sehr zu Ungunsten der Männer. Auffallend ist auch das Uebergewicht der männlichen Kranken bei Geistesstörung mit Lähmung und Fallsucht. Rückfichtlich des Lebensalters zeigt sich aus den statistischen Tabellen, daß bei der Tobsucht, dem Trübsinn und Blödsinn die Altersstufen von 20 bis 50 Jahren das größte Contingent liefern, während die Verrücktheit ihre Opfer vorzüglich in den Altersklassen von 25 bis 55 Jahren und die Geistesstörung mit Lähmung in den Altersklassen von 30 bis 55 Jahren sucht. Die Fallsucht dagegen tritt schon bei dem Alter von 15 bis 20 Jahren zahlreicher auf und umfaßt hauptsächlich die Altersklassen von 15 bis 45 Jahren.

Ein Vergleich der Irren nach Beschäftigungsgruppen ergibt folgendes in Procenten ausgedrücktes Resultat: Auf die im Militärverbande stehenden Personen entfallen 1.7 Procent, Geistliche, Nonnen und Novizen 1.1, öffentliche und Privatbeamte 5.5, Professoren und Lehrer 2.1, Studierende 0.8, Schriftsteller und Journalisten 0.2, Künstler 0.7, Advocaten 0.4, Aerzte, Hebammen, Apotheker 0.8, dem Gewerbs-, Fabrik- und Handelsstande, dann den Verkehrsanstalten angehörige Personen 32.1, bei der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei, bei dem Bergbau, Hütten- und Münzwesen Beschäftigte und Realitätenbesitzer 15.5, Haus- und Rentenbesitzer 3.1, Diener und Tagelöhner aller Art 26.7, Personen ohne bestimmten Erwerb 8.8, Sträflinge 0.5 Procent. Was die Formen des Irrens betrifft, so ist zum Beispiel bei den Personen mit vorwiegend geistiger Beschäftigung, namentlich aber bei den Beamten die Geistesstörung mit Lähmung vorwiegend, während dieselbe Krankheitsform bei den Land- und Forstwirten am wenigsten vertreten ist. Unter den Ursachen der Geistesstörung steht an der Spitze „erbliche Anlage“. Nicht der erblichen Anlage waren Trunksucht und deprimierende Affecte die häufigsten Ursachen der Erkrankung.

Nicht minder lehrreich sind die Capitel über Gebär- und Findelanstalten, über Taubstummen-, Blinden- und Impfinstitute, die Nachweise über Cretins u. s. w. Eine ausführliche Darstellung ist auch den Todesarten der im Jahre 1884 Verstorbenen ge-

Novelle.

Die schwarze Burg.

Eine Skizze aus Krain.

II.

Schon dachte der Jäger, in der kommenden Nacht sich ein Lager im Walde suchen zu müssen, als ihn der Anblick eines leeren Tragkorbes tröstete, welchen er plötzlich vor sich mitten im Moose liegen sah. Der Korb war noch ganz neu. Der Jäger dachte sich, daß ihn sein Eigenthümer sicherlich hier abholen würde. Vermuthlich war es ein Sammler von Wurzeln oder Heilkräutern, der ihn nur auf eine kurze Zeit hier abgelegt hatte, während er seine Suche in nächster Nähe fortsetzte.

In dieser Erwartung ließ sich der Jäger, welchen ohnehin die Müdigkeit fast überwältigte, unmittelbar neben dem Korbe auf das Moos nieder. Aus seinem Ledergürtel nahm er sich ein Messer, mit welchem er ein Stück Brot zu zerschneiden anfieng, das er in seiner Tasche mit sich getragen hatte. In diesem Augenblicke vernahm er Stimmen, die ihm höchst wunderbar vorlamen. Sie klangen in unmittelbarer Nähe, doch war es ihm unmöglich, eine Gestalt zu erspähen, von welcher sie ausgehen mochten, noch auch zu enträthseln, aus welcher Richtung sie kamen. Denn rings um sich entdeckte er neben dem Pfade nichts anderes als den Wald, der an dieser Stelle ziemlich von den Holzhauern gelichtet erschien, so daß man zwischen den noch stehenden Stämmen und den Stümpfen sprechende Menschen ohne Weiteres hätte wahrnehmen müssen.

Er schaute in die Wipfel der Bäume hinauf — umsonst. Auch dort entdeckte er nichts, was einem Men-

schen gleich gesehen hätte. Dies war aber nicht das Einzige, was sein Staunen erregte. Viel mehr noch als der Umstand, daß er niemanden erblickte, befremdete ihn der Klang der Stimmen. Es war, wie wenn ein Mensch aus einem hohlen Raume oder durch ein Sprachrohr heraus redete. Manchmal auch kam es ihm vor, als ob der Ton mit jedem Augenblicke höher klänge, sowie sich die Stimme eines Menschen verändert, welcher aus einem Keller zu jemandem, der sich in der Höhe befindet, emporsteigt.

Mit einemmale gewahrte er eine Erscheinung, welche ihn in die höchste Verwunderung versetzte. Es tauchte in geringer Entfernung von ihm aus dem Boden eine Gestalt auf, welche in allen ihren Umrissen von einem siebenfarbigen Strahlenkranz umflossen erschien. Auch am ganzen Leibe glitzerte dieselbe, so wie der Reif blinkt, wenn ihn die Morgensonne eines Wintertages bescheint.

Die seltsame Gestalt schien aus einer Versenkung emporzusteigen. Jetzt hatte sie den ebenen Boden erreicht. Der Jäger erhob sich und trat auf sie zu. Nunmehr erkannte er, daß er einen Menschen vor sich hatte, welcher über und über mit einem weißen Anfluge von Reif sowie von feinem Schnee und Eispittern bedeckt war. Auf dem Rücken trug derselbe einen Korb, in welchem sich kleine Eisblöcke befanden. Ihm folgten noch mehrere Männer, welche in ähnlicher Weise belastet waren.

Jetzt erinnerte sich der Jäger, daß er von Höhlungen im Walde gehört hatte, welche Eis enthielten. Dieses Eis mochte durch den Schnee entstanden sein, welchen die Stürme des Winters hineingeweht hatten, oder welcher von den Wänden der Trichter, mit welchen sich diese Höhlungen nach oben hin öffnen, in sie herabgerollt war. Vielleicht hatte es sich auch durch

die bedeutende Verdunstung des Wassers gebildet, welche durch die Zugluft in den weitverzweigten Gängen und Hallen einer unbekannten Unterwelt bewirkt worden sein mochte. Davon aber, daß man aus diesen unterirdischen Räumen das Eis heraufhole, war ihm während der kurzen Zeit, während welcher er sich im Lande befand, noch niemals etwas erzählt worden.

Er sah, daß der regenbogenartige Glanz, der die Gestalten umgab, von dem Wasserdunste des Schweißes herrührte, der von den Männern, die mit ihrer Last emporsteigten, in die Luft sich hob, welche von den letzten Sonnenstrahlen durchglänzt wurde. Eben diese Sonnenstrahlen bewirkten es auch, daß die Leiber der Männer, die sich während ihrer Arbeit mit Eisplittern bedeckt hatten, funkelten, wie wenn sie mit Edelsteinen übersät wären.

Er fragte sie, welches der Zweck und die Bestimmung der eisigen Lasten wäre, die sie aus jenen nächtlichen Räumen hervorholten. Sie antworteten, daß sie das Eis so weit trügen, bis sie damit die nächste Fahrstraße erreichten. Dort warteten ihrer Lastwagen, auf welche sie dasselbe schütteten. Die Lastwagen brachten es bis zum Hafen Rosoga in der Nähe des Städtchens Monfalcone hinab, wo es auf Schiffe verladen würde. Die Schiffe aber führten das Eis bis zur benachbarten Stadt der Venezianer, wo es von denjenigen verwendet würde, welche kühlende Getränke bereiten.

Alles das war dem Jägermannen neu und setzte ihn in Verwunderung. Diese sollte sich indessen nicht wenig steigern, als der letzte von den Männern, welche das Eis heraufschleppten, ihm einen großen silberglänzenden Fisch zeigte, welchen sie in einem der unterirdischen Gänge auf einer Eisschicht gefunden hatten. Der Mann sagte: „Ich kenne diese Art von Fischen

widmet. Zunächst sei constatirt, daß durchschnittlich in Oesterreich im Jahre 1884 auf je 100 000 Einwohner 3117 Verstorbene und Todtgeborene oder 3,117 Procent entfielen, wobei die Sterblichkeit bei der männlichen Bevölkerung im allgemeinen weit größer als bei der weiblichen war. Auffallend groß ist die Zahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen, deren Gesamtsumme in dem in Frage stehenden Jahre 8147 männlichen und 2673 weiblichen Geschlechtes betrug.

Der bei weitem größte Theil der auf solche Art herbeigeführten Todesfälle kommt auf Rechnung des Todes durch zufällige Beschädigungen oder Unglücksfälle. Die rasche Zunahme der Selbstmorde, welche in den sechziger und siebziger Jahren in Oesterreich allenthalben beobachtet wurde und welche bis zum Jahre 1880 ein fast constantes Ansteigen der Selbstmordfälle im allgemeinen bemerkbar machte, folgte im Jahre 1881 eine nicht unbedeutende Abnahme von Selbstmorden, doch von da an nehmen die Ziffern der Selbstmordfälle wieder von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an. Das männliche Geschlecht erreicht hierbei die vierfache Zahl der weiblichen Selbstmörderinnen, denn es entfielen im Jahre 1884 auf je 100 000 Einwohner männlichen Geschlechtes 28 und auf diejenigen weiblichen Geschlechtes 7 Selbstmörderinnen. Die größte Zahl von Selbstmorden werden in den Städten begangen, während das flache Land nur ausnahmsweise derlei gewaltsame Todesursachen aufzuweisen hat. Nach der Höhe der Ziffer der Selbstmorde gestalten sich die Verhältnisse am ungünstigsten für Graz (59 auf je 100 000 Einwohner), dann für Prag (43), Salzburg (42), Klagenfurt (36), Kratau (36), Bräun (84), während Laibach noch eben mit Wien (32) die Durchschnittsziffer erreicht. Von den Mitteln, welche zur Ausführung des Selbstmordes gewählt wurden, kann man im allgemeinen sagen, daß von den männlichen Selbstmördern die Hälfte sich durch Erhängen den Tod gibt, während die weiblichen Selbstmörder zur Hälfte den Tod in den Wellen suchen.

Von den übrigen Todesarten tritt das Erschießen als vorwiegend männliche, die Vergiftung als spezifisch weibliche Selbstmordform auf. Mord und Todtschlag haben an der Sterblichkeit einen bedeutend geringeren Antheil als die Selbstmorde. Zu den eines gewaltsamen Todes Verstorbenen gehören auch die durch Richterpruch vom Leben zum Tode Gebrachten. Die Zahl der im Jahre 1884 Justificirten belief sich auf vier Männer gegen sechs im Jahre 1883 und gegen sieben im Jahre 1882.

Die Schlusscapitel der vorliegenden Statistik des Sanitätswesens bieten eine Zusammenstellung über die in Oesterreich bestehenden Krippen, Kinder-Bewahranstalten, Kindergärten, Waisenhäuser, Kinder-Asyle, Arbeits-Versorgungsanstalten und Armeninstitute. In ihrer Gesamtheit gewährt die obige Statistik einen mitunter tiefen Einblick in die socialen Verhältnisse, insbesondere der ärmeren Bevölkerungsschichten, und schon aus diesem Grunde seien die Arbeiten der statistischen Commission allen jenen zur fleißigen Lectüre empfohlen, denen die Aufgabe obliegt, in social-reformatorischer Hinsicht thätig zu sein.

Politische Uebersicht.

(Zur Revision des Sparcassen-Regulativs.) Das vom Ausschusse des Abgeordneten-Hauses über den Antrag, betreffend die Revision des Sparcassen-Regulativs, eingesetzte Subcomité hat zum Zwecke der Untersuchung, welche Aenderungen des Sparcassen-Regulativs vom 22. September 1844 anzustreben wären, damit die Sparcassen den derzeitigen Bedürfnissen entsprechen, es für nothwendig erachtet, zuvor den gegenwärtigen Stand sämtlicher Sparcassen kennen zu lernen, um auf Grund der Kenntnisse derselben dem Sparcassenausschusse Anträge stellen zu können. Zu dem Behufe hat das besagte Comité einen aus 34 Punkten bestehenden Fragebogen entworfen und denselben der Regierung mit dem Ersuchen um die Vorlage der benötigten Daten zugemittelt. Die Landesstellen wurden sonach angewiesen, von jeder Sparcasse einen tabellarischen Ausweis, dessen einzelne Rubriken den in dem Fragebogen enthaltenen 34 Fragen zu entsprechen haben, verfassen zu lassen und dessen Einsendung unter Beigabe von Statuten und Rechnungsabschlüssen für das Jahr 1886 anzuordnen. Die vom Sparcassensubcomité im Fragebogen abverlangten Daten erschöpfen die gesammte Geschäftsführung und Verwaltung der einzelnen Sparcassen. Was die Geschäftsführung anbelangt, sind Daten aus den Jahren 1885 und 1886 in Anspruch genommen worden. Nur inbetreff der aus dem Reingewinne für gemeinnützige Zwecke verwendeten Beträge wurde eine Darstellung für die ganze Zeit seit der Gründung der einzelnen Sparcassen abverlangt.

(Inspektionsreise des Handelsministers.) Handelsminister Marquis von Bacquehem wird demnächst eine Reise nach Galizien antreten, um die galizische Transversalbahn von Swardow bis Husiatyn einer eingehenden Inspection zu unterziehen. Der Minister gedenkt bei diesem Anlasse auch die an der galizischen Transversalbahn gelegenen Petroleum-Anlagen zu besichtigen.

(Befreiung vom Landsturmdienste.) Der Landesvertheidigungsminister hat zur nähern Präcisirung des Punktes 76 der Ausführungsvorschrift zum Landsturmgesetz entschieden, daß im Ernstfalle Schneider, Schuster, Riemer und andere Handwerker, welche in Geschäften arbeiten, die sich mit der Herstellung von Armeedarfsartikeln befassen, zeitweise vom Landsturmdienste befreit werden, respective bei ihrer Arbeit belassen werden können. Im dringenden Bedarfsfalle dürfen solche Handwerker, selbst dann, wenn sie bereits Landsturmdienste leisten, von diesen Pflichten befreit und solchen Werkstätten, die sich mit der Anfertigung von Heeres-Bedarfsartikeln befassen, zugewiesen werden. Durch diese Verfügungen dürfen jedoch niemals Privatunternehmern oder Lieferanten auf Kosten des Staates besondere Vortheile zugewendet werden.

(Regulierung des Eisernen Thores.) Im ungarischen Communicationsministerium fand vorgestern eine mehrstündige Conferenz in Angelegenheit der Regulierung des Eisernen Thores statt, an der auch der technische Beirath der Creditaustalt, Julius Ritter v. Herz, theilnahm. Officiell wird jetzt erklärt, daß die ungarische Regierung diese Regulierung mit

thunlichster Schonung der Staatsfinanzen bewerkstelligen wolle, über die Modalitäten im Detail sei aber noch keine definitive Entscheidung gefaßt.

(Kroatien.) Die wegen verschiedener Mißbräuche seinerzeit fiktirte Wahl eines Abgeordneten der Stadt Zvanic wurde für den 28. Juli anberaumt. Als Candidaten stehen sich gegenüber Dr. Ludwig Schwarz von der Nationalpartei und der bisherige Abgeordnete Grzanic, ein Starčevićaner. Die ebenfalls fiktirten Wahlen für Novi und Brinj werden noch vor dem Zusammentritt des Landtages ausgeschrieben werden.

(Zur bulgarischen Frage.) Ein Mitglied der bulgarischen Deputation erklärte einem Journalisten in Wien, der Prinz von Coburg sei erst gewählt worden, nachdem er die Annahme der Wahl zugesagt hatte. Von den Mächten verhalten sich bisher bloß Rußland und Frankreich ablehnend, aber ihr Widerstand dürfte beseitigt werden, da der Prinz von Coburg bereit sei, Rußland Concessionen zu machen und die Entsendung höherer russischer Officiere in die bulgarische Armee zuzugestehen.

(England und die Türkei.) Im englischen Unterhause theilte der Unterstaatssecretär Fergusson mit, Sir Drummond Wolff werde heute von Constantinopel abreisen; der Sultan sei letzte Woche nicht in der Lage gewesen, ihn zur Abschieds Audienz zu empfangen. Die Ratification der egyptischen Vereinbarung ist bis jetzt nicht vollzogen.

(Serbien.) Wie aus Belgrad telegraphisch gemeldet wird, empfing die Königin Natalie vorgestern zahlreiche Frauen-Deputationen und Vereine. Abends fand ein großes Diner statt, zu dem viele Einladungen ergangen sind. In Hofreisen spricht man auch davon, daß die Königin Natalie einem freudigen, für die Dynastie wichtigen Familienereignisse entgegensehe.

(Orientbahnen.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, erwartet man daselbst, daß die Eisenbahn-Convention mit Serbien in den allernächsten Tagen seitens des Sultans ratificiert werden wird. Die Ratification seitens der serbischen Regierung ist bereits erfolgt und in der türkischen Hauptstadt eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Siebenbrunn im politischen Bezirke Zwettl in Niederösterreich zum Schulbaue eine Unterstützung von 100 Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle allernachst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den römisch-katholischen Kirchengemeinden Dahnán, Szinna und Ujhorna je 100 fl. zu spenden geruht.

(Pension St. Andrä.) Aus dem Lavantthale schreibt man uns: Eltern und Vormündern, welche ihre Kinder oder Mündel zur Erlernung der deutschen Sprache ins Ausland geben wollen, glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf ein Institut aufmerksam machen, das wegen seiner vortrefflichen Einrichtung und Leitung sowie wegen der herrlichen und gesun-

wohl. Es ist ein Seebarsch. Ich habe solche von den Fischern zu Triest oft feilbieten gesehen.

Der Seebarsch erwies sich noch als völlig frisch. Es war unmöglich, daß er länger als einen oder zwei Tage dort unten gelegen sein konnte. Der Jäger sagte: «Als ich ausgieng, glaubte ich einen Rehbock zu Gesicht zu bekommen. Ich hätte es mir nicht träumen lassen, daß ich früher einen Seefisch erblicken würde.»

Die ermüdeten Männer warfen sich auf den Moosboden hin. Einer, welcher den Korb, den der Jäger vorhin erblidete, zurückgelassen hatte, weil er diesmal den anderen leuchten mußte, löschte seine Fackel im Moose aus und sagte: «Nicht um alles in der Welt möchte ich von diesem Fische essen. Wer weiß, was es für ein Gespenst ist, welches den armen Leuten zum Schaden das Thier dort unten hingelegt hat, wo außer uns Eisjuchern kein lebendiger Mensch hinabkommen kann.» — «Gibt ihn mir,» erwiderte der Jäger. «Mein Förster wird große Augen machen, wenn ich ihm aus dem Walde einen Meerfisch heimbringe.»

Da erhob sich ein Mann, welcher bis jetzt geschwiegen hatte, und sagte: «Es ist nicht das erstemal, daß uns die bösen Geister mit solchem Blendwerke betören. Im Frühjahr, wo es das meiste Eis gibt, habe ich etwas ganz anderes gesehen. Ihr erinnert euch doch?» Die Leute nickten, der Mann aber fuhr, zum Jäger gewendet, fort: «Es sind jetzt vier Monate her, daß wir einmal zusammen dort unten arbeiteten. Wir waren weit drinnen in den unterirdischen Felsklüften, als mir meine Fackel plötzlich etwas Rothes auf dem Boden zeigte. Das Rothe war aber nichts anderes als Kirichen und Erdbeeren.»

«Wie ist das möglich, daß man dort unten solches findet?» fragte der Jäger. «Man hätte es

herausen ebenso wenig gefunden,» entgegnete der Eisjucher. «Weit und breit war noch kein Baum in der Blüte, geschweige denn, daß er eine Frucht getragen hätte. Darum haben wir auch alles mit den Füßen zertreten.» «Ich glaube nicht,» bemerkte der Jäger, «daß mein Förster diesen Fisch wegwerfen oder zertreten wird. Aber das muß ich sagen, nachdenken will ich auch nicht. Es möchte einem sonst die ganze Lust vergehen.»

Ohne eine Wort zu sagen, überließen die Männer den seltsamen Fisch dem Jäger. Einer von ihnen wies ihm, da die Dunkelheit heranrückte, den Weg. Denn mit der Rehpürsche war es für heute um, und der Jäger mußte wohl oder übel das Blatt, mit welchem er die Stimme der Rinde nachahmen wollte, in der Tasche behalten.

In weit kürzerer Zeit, als er vermuthete, erblickte er das Herdfeuer des Försterhauses. Enttäuscht schnupperten die Hunde den Meerfisch an, welchen der Waldmann aus dem Walde heimbrachte.

Heinrich Noé.

(Nachdruck verboten.)

Das Bild im Spiegel.

Roman von Victorien Dubal.

(15. Fortsetzung.)

«Seinen Bruder, ja!» bestätigte Mrs. Livingston. «Die Ueberraschung meines Mannes können Sie sich vorstellen. Die Lösung des Räthfels war folgende: Normann hatte in der That die Absicht gehabt, sich selbst das Leben zu nehmen, und hatte sich zu diesem Zweck in die Bai hinausbegeben. Aber ein Augenpaar beobachtete alles und sah ihn untergehen, und ein paar starker Arme entriß ihm dem Wellengrabe.

Eine arme junge Westze von portugiesisch-indianischer Herkunft hatte in ihrem Boote nahe am Ufer Seemoos und Muscheln gesucht, durch deren Verkauf sie sich das tägliche Brod erwarb; sie zog den Bewußtlosen in ihren Rachen und ruderte ihn ans Ufer, an welchem die ärmliche Hütte ihrer Mutter stand. Den vereinten Bemühungen von Mutter und Tochter gelang es, des Geretteten Leben zurückzurufen. Nachdem Normann zur Besinnung gelangt war, bat er aber so inständig um flehentlich um Geheimhaltung seines Zufluchtsortes, daß die beiden Frauen es ihm versprachen. Er wurde krank, und sie verbargen ihn in einem kleinen Hinterraum vor den wenigen Nachbarn, welche hin und wieder in die Hütte kamen. Gitana war eine dunkle Schönheit mit glühendem portugiesischen Naturell, welches schnell für den Gentleman entflammt war, dessen Leben sie gerettet hatte. Als er sich anschickte, verkleidet in die Berge zu gehen, um unter einem angenommenen Namen den Kampf ums Dasein aufs neue aufzunehmen, verkaufte sie ihre wenigen Schmuckstücke, um ihm etwas Geld auf den Weg mitgeben zu können. Beim Abschied weinte sie bitterlich. Zwei, drei Jahre mühseligen Ringens folgten jetzt, während welcher Normann Livingston als Tagelöhner in den Minen hart arbeitete und ehe der matte Schimmer einer besseren Zeit ihm kommen sollte. Das Schicksal fügte es, daß er eine Ader entdeckte, die, zwar nicht besonders ergiebig, ihm aber doch gestattete, Leute anzunehmen, welche ihm die härteste Arbeit verrichteten. Nachdem er sich in dieser Weise einige tausend Dollar erworben hatte, lehrte er heimlich zurück, heiratete die schöne, unwissende Gitana und nahm sie und ihre alte Mutter mit sich nach den Minen, wo er ihnen ein komfortables Heim einrichtete. Im Verlauf der Jahre bemächtigte sich seiner das große Verlangen, nach dem

den Lage als höchst empfehlenswert bezeichnet werden kann. Dieses befindet sich zu St. Andrä im schönen Labantthale in Kärnten und wird von den Töchtern der göttlichen Liebe aus Wien geleitet. Die Zöglinge erhalten Unterricht in allen Elementargegenständen und weiblichen Handarbeiten sowie auch in Clavier, Harmonium, Violin und Zither; außer der deutschen Sprache wird auch Italienisch, Französisch und Englisch gelehrt. Die bisherigen Erfolge zeigen, welche vortreffliche Lehrkräfte verwendet werden. Für die Gesundheit der Zöglinge ist nicht nur durch die herrliche Lage des Institutes, sondern auch durch eine gute Verpflegung, Gebrauch von Bädern, schöne Spaziergänge Sorge getragen. Das Pensionsgeld beträgt jährlich 180 Gulden. Der Unterricht in Musik und fremden Sprachen ist besonders zu vergüten. Weitere Auskünfte erteilt die Institutsvorsteherin zu St. Andrä in Kärnten.

— (Die goldene Rose.) Die vom Papste geweihte goldene Rose, die im vorigen Jahre bekanntlich der Königin-Regentin von Spanien überschickt wurde, erhielt neuer Fräulein Caldwell zu Waddington in den Vereinigten Staaten, die für eine katholische Universität in der Union 150000 Dollars gespendet hatte. Es ist jetzt das zweitemal, dass eine Bürgerliche die goldene Rose erhält. Das erstemal erhielt dieselbe die Gattin des Generals Sherman.

— (Schlafen bei offenen Fenstern.) Gegen die Ansicht, dass es empfehlenswert und der Gesundheit absolut nicht schädlich sei, während der Nacht die Fenster offen zu halten, das heißt bei «offenen Fenstern» zu schlafen, hat sich Professor Dr. Virchow unlängst ausgesprochen: «Das Ausströmen verdorbener Luft erfolgt nur bei Verschiedenheit der Temperatur; es unterbleibt, wenn die kalte Außenluft auch bereits das Zimmer erfüllt. Dann können jedoch bedenkliche Krankheitserregungen eintreten, und manche Personen haben an dieser irrigen Ansicht schon ihr Leben eingebüßt. Uebrigens findet eine Ventilation auch bei geschlossenen Fenstern statt, nämlich durch die Wände, und selbst durch die dicksten Wände. Ein Berliner Architekt hat neuerdings Versuche in dieser Beziehung angestellt; dieselben haben ergeben, dass die neuen Häuser deshalb nicht zur Bewohnung geeignet sind, weil die feuchten Wände wegen des Wassers, das die Luft aufsaugt, keine Ventilation gestatten.»

— (Todesritt in die Elbe.) Am 10. d. M. unternahm ein Dragoner-Corporal von der Garnison in Theresienstadt einen Spazierritt nach Wolbotta. Als er dort gegen 1 Uhr anlangte, frug er einige Dorfbewohner, ob er durch die Elbe ans jenseitige Ufer reiten könne, worauf ihm bemerkt wurde, dass er dies nicht thun solle, da dort die Elbe sehr tief sei. Trotz dieser Warnung ritt er dennoch in die Elbe und zwang das Pferd, welches sich hoch aufbäumte, in die hochgehenden Wogen zu schreiten. Als der Reiter bis in die Mitte des Stromes gekommen war, begann sich plötzlich das Pferd zu legen, der Corporal schwankte im Sattel und stürzte kopfüber in die Fluten, ohne einen Laut von sich zu geben oder wieder aufzutauken. Das Pferd schwamm an das jenseitige Ufer und wurde dort eingefangen.

— (Due II.) Aus Budapest wird telegraphiert: In der Hufarenlaserne zu Werthez hat vorgestern zwischen den Grundbesitzern Alexander von Dabanyi und Nikolaus von Kiss, dem ehemaligen Gatten der Hof-

schauspielerin Schratt, ein Säbelduell stattgefunden, wobei Kiss am rechten Arme eine ziemlich schwere Verwundung davontrug.

— (Ein Process Pignatelli.) Die bekannte «Fürstin Pignatelli», welche es in ihrer «künstlerischen Laufbahn» schon so weit gebracht hat, allnächtlich in einem Wiener «Nachtkafé» Blumen verkaufen zu dürfen, ist soeben vor dem Bezirksgerichte Alsergrund gegen einen russischen Grafen Michailovsky klagbar aufgetreten. Der Graf ist der «Fürstin» im «Maison Rouge» begegnet, hat sich bei ihr nach ihren Familienverhältnissen erkundigt, aber die Richtigkeit ihrer Angaben bezweifelt und sie schließlich eine «Schwindlerin» genannt. Es dürfte somit nunmehr der Stammbaum der fürstlichen Volksfängerin und Blumenverkäuferin einer Untersuchung vor Gericht unterzogen werden.

— (Cholera in Italien.) Die letzten Nachrichten aus Catania lauten beruhigender. Die Cholera hat nicht mehr an Ausdehnung gewonnen, die Fälle haben sich vermindert. Laut officiellern Ausweise starben in den ersten sieben Tagen des Monats Juli in Catania 215 Personen an der Cholera und anderen verdächtigen Krankheiten. Das Elend in Catania, das noch unter den Nachwehen der furchtbaren Handelskrise leidet, ist grenzenlos.

— («Höhere Töchter».) Wie der «Kölnischen Volkszeitung» aus M.-Glabach geschrieben wird, wurde daselbst diesertage eine Anzahl Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule relegiert. Die emancipationslustigen Dämchen hatten theilweise im Herrenkostüme mit Schülern des dortigen Gymnasiums am Abend die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu statten kam.

— (Weltumsegler.) Sir William R. Vanderbilt hat kürzlich in seiner neuen Dampfjacht «Alva» von Newyork aus eine Reise um die Welt angetreten.

— (Vierlinge.) Vergangenen Sonntag ist in Ladenbach die Frau eines armen Maurers Namens Ferdinand Behowski von Vierlingen entbunden worden. Die Mutter und drei der Neugeborenen befinden sich verhältnismäßig wohl; das vierte Kind kam todt zur Welt.

— (Der abgängige «Tourist».) In Wels wurde ein angeblicher Conservatorist Namens Müller verhaftet. Die Personbeschreibung stimmt mit jener des abgängigen «Touristen» Conrad.

— (Der neueste Kalauer.) Frage: Was für ein Unterschied besteht zwischen einem Reis essenden Chinesen und einem verfolgten Dieb? — Antwort: Der Chineser nimmt Reis ein, der Dieb aber Reihaus.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ausstellung weiblicher Handarbeiten.

II.

Die kirchlichen Gegenstände sind in einem Separat-Glaschrank exponiert, und zwar ist das Arrangement auch dieser Collection ein sehr gelungenes, so dass jedes Object für sich allein zur Geltung kommt und alle insgesamt sich in schönster Farbenzusammensetzung heben und ergänzen. Der Inhalt dieses Glasfahrs an fertigen und angefangenen Stidereien, Meßkleidern, Stolas, Altardecken und Pölkern, Chorhemden und Pallen sowie an

Livingston bestimmen, immer noch für todt zu gelten, — Gründe, von denen sein Leben und seine Sicherheit abhängen und die ich Ihnen zu einer gelegeneren Zeit mittheilen werde. Ich muß jetzt zu den beiden Herren, aber Sie kommen doch bald wieder?»

Ein hinreißendes Lächeln begleitete diese Worte, welche natürlich nur eine Erwiderung von Harry's Seite herausforderten. Im nächsten Moment verließ er wie von einem Zauber befangen das Haus.

Welche Geschäfte auch jene beiden Männer nach Newyork geführt haben mochten, jedenfalls waren sie rasch erledigt, denn Richter Greyne sowohl als auch Dexter Bruce reisten bereits am folgenden Morgen wieder ab.

Obgleich sie in dem von Harry gleichfalls benutzten Hotel abgestiegen waren, bekam derselbe sie dennoch nicht zu Gesicht, als nur einen flüchtigen Moment, während sie gegenseitig den großen Säulengang kreuzten.

Richter Greyne warf ihm einen Blick voller Triumph zu, während Dexter Bruce mit dem Ausdruck des intensivsten Hasses auf ihn sah.

Harry schenkte den beiden keine weitere Beachtung. Er besaß Mrs. Livingstons Vertrauen, er war ein Besucher ihres Hauses, der begünstigste Bewerber um die Hand ihrer Tochter, was kümmerte ihn da alles andere?

Er vertraute der schönen Frau in allem, was sie ihm gesagt hatte. Liebeverblendet, wie er war, kam ihm kein Gedanke an ein falsches Spiel, welches man mit ihm treiben konnte. Faust's Anmuth und Liebreiz hatten ganz und gar seine Sinne umstrickt, und unablässig ihr Bild vor Augen, schritt er wie ein Träumender einher — bis zum jähen Erwachen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Osten zurückzukehren und seinen Bruder wiederzusehen. Aber er wollte sein junges Weib nicht verlassen, noch der Welt seine Existenz offenbaren. So kam er nur zu einem kurzen, heimlichen Besuch nach Livingston-House.

Faust's Goldkopf tauchte eben wieder vor dem Fenster auf, während ihr leiser, melodischer Gesang deutlich an Harry's Ohr klang und seine Sinne wie mit einem Zauberbann gefangen nahm.

Alle Zweifel in ihm verstummten. Hatte er mit seinen eigenen Augen diesen Bruder nicht zweimal gesehen — zuerst jenes Bild in dem Spiegel und dann am Abend zuvor die Silhouette auf dem Fenstervorhang?

«Normanns Vertrauen erwidern», fuhr Mrs. Livingston ruhig fort, «vertraute ihm mein Mann die Geschichte seines Unglücks — wie er unter der Last seiner Schulden erliege, dass er mein Vermögen geopfert in der vergeblichen Hoffnung, sich zu retten, und dass dennoch die furchtbare Katastrophe gekommen sei. Die Gewissensbisse aber, mich schmählicher Armut überantwortet zu haben, ließen ihm keine Ruhe bei Tag und Nacht. Mein Gatte liebte mich» — ihre Stimme brach und ihre Augen füllten sich mit Thränen — «er liebte mich, wie selten Männer ihre Frauen lieben nach so langen Jahren der Vereinigung. Und auch ich liebte meinen Mann. Alle andern Männer, die sich bewundernd um mich drängten und sich vor meiner Schönheit beugten, galten mir nichts; und doch gibt es Creaturen, die den geheimsten Herzschlag meines Innern erlauscht haben wollen, die sich nicht entblöden, meinen Namen mit dem Richter Greyne's in schmachtvollster Weise in Verbindung zu bringen. Nein, mehr noch! Sie sprang auf, streckte die Arme verzweifelt empor und richtete einen Blick auf Harry, den derselbe

und finden unter den hier ausgestellten fertigen und angefangenen Arbeiten alles, was das Publicum von einem derartigen Lager nur immer wünschen kann und zu fordern berechtigt ist. In der großen Auswahl der durchwegs hübschen und geschmackvollen Objecte, die sämmtlich in den beliebten modernen Techniken hergestellt sind, fehlt kein irgend gangbarer Artikel, und wir empfehlen der Damenwelt, alle diese unzähligen Luxus- und Modesachen, unter denen sich aber auch sehr viel praktische Dinge befinden, selbst des näheren zu besichtigen.

In erster Linie machen wir auf die schönen Tischläufer aufmerksam, wovon der eine in japanischer Zeichnung mit echtfarbigem blauen Garn und Gold hergestellt wurde, während der andere in Jour-Stickerei in matten Tönen gehalten ist. Unter den Kissen gefällt vornehmlich jene Gattung, die auf Plüsch und Atlas in Seide und Metallfäden geschmackvoll ausgearbeitet ist. Ferner sind verschiedene Seidenbörser in übereinstimmend matten Farben und Goldfäden gehäkelt, sowie sogenannte «Strumpf-börser» placiert, die letztere, höchst originelle Arbeit ist einer älteren Idee glücklich nachgebildet. Auch Filz-Schutzdecken sind erwähnenswert, die, von der gewöhnlichen einfarbigen Ausführung abweichend, in mehrfarbiger Brocatwolle ausgenäht und mit Plüschinsätzen versehen sind. Frau von Strahl hat eine Garnitur, ein Sopha-Kissen und eine Schutzdecke sowie Krügen und Manschetten in farbigem Filz mit Goldfäden wahrhaft vorzüglich hergestellt, und Fräulein Mizi Janesch hat ebenfalls mehrere Objecte, darunter ein reizendes Toilette-Kissen, eine Pointe-lace-Stickerei auf blaßblauem Atlas, für die Ausstellung angefertigt. Alle genannten Arbeiten sind in der Collection der Frau Drenik zu sehen, die außer den speciell angeführten Gegenständen noch eine unzählige Menge Artikel umfasst, als: Beutel, Mappen, Brieftaschen, Kissen, Decken und Deckchen, Cigarrentaschen, Körbchen, Bürsten- und Schwammhalter, Visitenkartenständer, Handtücher, ja sogar eine Tischdecke, von Herrenhand gearbeitet, Photographierahmen u. a. m.

In einem Photographierahmen prangt das Porträt Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth, Allerhöchsthochselbst, die bekanntlich auch der altberühmte Haus-industrie- und Fabrikant der Jdraner Spitzenklopperei den neuerlichen so erfreulichen Aufschwung verdankt.

— (Aus der philharmonischen Gesellschaft.) Vorgestern fand der Schluss der Schulen der philharmonischen Gesellschaft statt. Der Gesellschafts-director Regierungsrath Dr. Reesbacher hielt im Beisein des Lehrkörpers an die versammelten Schüler eine Ansprache, in welcher er selbst zu Fleiß und Ausdauer ermahnte, der Erfolge der Lehrer sowohl als der Schüler anerkennend gedachte und eine Reihe organisatorischer Neuerungen für das kommende Schuljahr in Aussicht stellte. Nachdem der Director dem Lehrkörper im Namen der Direction den Dank für seine Hingebung ausgesprochen hatte, schloß er mit einem herzlichen «Glück auf!» an die Lehrer und Schüler. Sodann gelangten die sogenannten Schulnachrichten und Zeugnisse zur Vertheilung. Am selben Abende veranstaltete der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Musikdirectors J. Böhrer und unter Mitwirkung der Regimentsmusik des 17. Infanterie-regiments im Casino-garten die statutenmäßige Liedertafel. Ein elegantes, vorwiegend den Frauenkreisen angehöriges Publicum füllte, oder besser gesagt überfüllte den prachtvoll decorierten und bei einbrechender Dunkelheit ebenso illuminierten Garten. Die Militärmusik gab unter sich stets steigendem Beifalle ihre ernsten und heiteren Weisen zum besten, der Männerchor sang ein ganz exquisites Programm mit einer Präcision, wie sie dem Gesange der Philharmoniker traditionell eigen ist. Sehen wir hinzu, daß eine laue Sommernacht das künstlerische Unternehmen begünstigte, so war es selbstverständlich, daß sich die Liedertafel zu einem animierten und heiteren Sommer-nachtfeste gestaltete. Unter den ersten Chören waren es Tschirchs «Das erste Lied», Kremsers reizender Chor «Wenn Zweie sich gut find», Storchs stimmungsvolle «Waldeinsamkeit», welche ganz besonders schön gelungen und mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurden. Schäfers «Post», Chor mit Pistonsolo, erreichte den glänzenden äußeren Erfolg und mußte wiederholt werden. Herr Kapellmeister Nemrawa trug das Pistonsolo mit vollendeter Meisterschaft vor und wurde von dem Publicum ganz besonders ausgezeichnet. Der heitere Theil des Chorprogramms trug wohl das Meiste bei zur Animierteit, welche diesen Abend überhaupt auszeichnet. Roschats Rärntner-Lieder, Genée's «Goldene Lebensregeln» und Mairs «Verdammte Heiraten», wahre Perlen echten Humors, wurden ebenso fein gebracht als stürmisch acclamiert. Der Erfolg des Abends war nach dem Gesagten ein in jeder Beziehung vollständiger, und schloß sich diese Liedertafel ihren bei unserem Publicum seit Jahren so beliebten Vorgängerinnen auf das würdigste an.

— (Personalmeldung.) Der Oberinspector der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach, Herr Johann Rejori, ein wegen seiner hervorragenden Fachkenntnisse und seines concilianten Wesens allgemein geachteter Beamter, begehrt am heutigen Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— (Ferien!) Dem Anbruche des heutigen Tages haben auch heuer, wie alljährlich, viele Tausende Herzen

freudig entgegengeschlagen. Das ist ja der Anbruch der Ferienzeit, und wie ein goldener Widerschein der Jugend liegt es über denselben ausgebreitet. Die Pforten der Schulen haben sich geschlossen, und viele Tausende hoffnungsvoller Zukunftsbürger haben die heißerstrittene Frucht der Mühen eines ganzen Schuljahres in Gestalt eines mehr oder minder guten Zeugnisses triumphierend als Siegespreis heimgetragen. Und nun schüttelt die liebe Jugend den Schulstaub für zwei Monate von den Füßen und gibt sich ganz dem Glücke ungebundener Freiheit hin. Aber auch für das gereifere Alter hat die schöne Ferienzeit ihren Reiz nicht verloren. Professoren und Gelehrte, Richter und Advocaten, Aerzte und Kaufleute, was nur kann und mag, eilt hinaus aus der heißen Stadt, entweder zu stillem Aufenthalte in einem grünumfiedelten traulichen Neste oder zu größeren Reisen durch romantische Gebirgsgegenden des In- und Auslandes. Das Reisen in solcher Zeit der großen Hitze hat zwar seine Mühseligkeiten und Strapazen, allein für die Slaven der verschiedenen Berufsarten, welche zumeist jahraus jahrein an den Schreibtisch gefesselt sind, ist all diese Mühsal eine Quelle des Genusses, welche ihnen für den ganzen übrigen Theil des Jahres in der Erinnerung Labung und Erfrischung spendet. Mögen die Orkaden der Wälder und die Nixen wohlthätiger Thermen allen körperliche und geistige Stärkung Suchenden dieselbe in vollem Maße gewähren!

— (Exercitien.) Die diesjährigen Exercitien für die Priester der Laibacher Diocese beginnen am 29. August nachmittags und enden am 2. September.

— (Der Gesangsverein «Dolenjsko pevsko društvo».) veranstaltete gestern abends in den Gasthauslocalitäten des Herrn Brunner in Rudolfsdorf ein Gesangsconcert zugunsten der durch den Hagelschlag am 15. Juni schwer geschädigten Ortschaften Unterkrains.

— (Tour- und Retourkarten nach Bel-des.) Nach Veas-Bel-des gelangten vom 17. Juli bis inclusive 30. September l. J. an jedem Sonn- und Feiertage in Laibach (Südbahnhof) bei dem um 6 Uhr 35 Minuten früh abgehenden Personenzuge Tour- und Retourkarten zu den sehr ermäßigten Preisen von 1 fl. 80 kr. in II. Classe, 1 fl. 20 kr. in III. Classe zur Ausgabe. Diese Tour- und Retourkarten sind nicht übertragbar und berechtigen zur Rückfahrt nur am Tage der Einfahrt mit dem um 8 Uhr 7 Minuten abends von Veas-Bel-des abgehenden Personenzuge. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer findet nicht statt. Für je zwei Kinder unter zehn Jahren ist eine Karte der betreffenden Classe zu lösen. Ein Kind mit einem Erwachsenen kann in der II. Classe mit einer Karte II. Classe und einer Karte III. Classe, in der III. Classe auf eine Karte II. Classe fahren. Ein Kind allein kann mit einer Karte III. Classe die II. oder III. Classe benutzen. Freigepäck wird nicht gewährt.

— (Die Adelsberger Grotte) erfreut sich heuer eines zahlreichen Besuches. Vorgestern ist wieder eine große Gesellschaft aus Amerika zur Besichtigung der Grotte, deren Name auch in der neuen Welt bereits einen guten Klang hat, dort eingetroffen. Wie man uns mittheilt, waren die Vantees von den Wundern der krainischen Unterwelt förmlich bezaubert.

— (In Gurkfeld) findet Sonntag, den 17ten Juli, im Garten der Restauration Gregoric ein Wohlthätigkeits-Concert, ausgeführt von dem dortigen Musikclub im Vereine mit dem Gurkfelder Sängerkor, statt. Das Reinertragnis ist den durch Hagelschlag geschädigten Unterkrainern gewidmet. Anfang um 6 Uhr abends. Entrée 40 kr. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

3. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrändler von Godeschitz eingegangenen Spenden.

	fl.	kr.
Uebertrag aus dem 2. Verzeichnisse	726	87 1/2
Herr Andreas Pavlic, Pfarrer in Ratibach	2	—
» Johann Jorec, Pfarrer in Mannsburg	4	—
» Franz Wolf, Privatier in Mannsburg	5	—
» Johann Rozjet in Laibach	2	—
Sammlungen der Pfarrämter: Mannsburg 26 fl.,		
Steinbüchel 12 fl. 50 kr., Dragatus 12 fl.,		
Ableschitz 2 fl., Schweinberg 1 fl. 50 kr.,		
Tschernuttsch 4 fl., Heil-Krenz 3 fl. 45 kr.,		
Ratibach 6 fl. 29 kr., Slavina 3 fl., Slap		
2 fl., Gorenovitz 7 fl., Kronau 3 fl. 50 kr. —		
zusammen	96	24
Summe	836	11 1/2

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»
Wien, 14. Juli. Privatnachrichten zufolge ist in der bulgarischen Thronfolge eine geradezu sensationelle Wendung eingetreten. Prinz Ferdinand von Coburg dürfte infolge der neuesten Ergebnisse des Familienrathes definitiv von der Prätendentenschaft auf den bulgarischen Thron zurücktreten.

Agram, 14. Juli. Die Landesregierung hat die Wahl des Professors Modilo zum Rector magnificus der hiesigen Universität nicht bestätigt. Bei der heute mittags stattgehabten Neuwahl wurde Professor Smiciklas zum Rector gewählt. Auch diese Wahl dürfte schwerlich bestätigt werden.

Berlin, 14. Juli. Die «Nordb. allg. Ztg.» sagt: Ob der Prinz von Coburg der Zustimmung des Herzogs von Coburg bedarf, darüber entscheidet das coburgische Hausgesetz; aus der Reichsverfassung ist jedoch nicht ersichtlich noch erklärlich, was der deutsche Kaiser mit der Angelegenheit zu thun hätte. Der Kaiser habe nur als Mitunterzeichner des Berliner Vertrages bei der bulgarischen Fürstenthums-Wahl mitzuwirken, nicht mehr und nicht weniger, als die übrigen Mitunterzeichner.

Constanz, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist hier eingetroffen und wurde vom Großherzog und dem Erb-großherzog auf die Insel Mainau begleitet.

Paris, 14. Juli, mittags. In der Stadt herrscht reges Leben, dabei aber vollständige Ordnung. Die Truppen ziehen von verschiedenen Seiten zur Revue nach dem Longchamps. Das bedeckte Firmament droht mit Regenwetter. Die Revue der Schulbataillone hat um 9 Uhr morgens auf dem Stadthaus-Platz ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Minister Spuller, der Seinepräfekt und der Präsident des Municipalrathes wohnten derselben bei. Die zahlreich zusammengeströmte Menschenmenge brachte Hochrufe auf die Republik aus.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest gieng ohne bedeutenden Zwischenfall vorüber. Die Truppenschau fand vor dem Präsidenten Grévy und den Ministern statt. Die Hochrufe auf die Republik überwogen, nur einzelne Rufe «Vive Boulanger!» wurden laut. Das Publicum acclamirte die Truppen.

Paris, 14. Juli. Das Wetter ist plötzlich regnerisch geworden.

Paris, 14. Juli. Der Raubmörder Branzini wurde zum Tode verurtheilt.

Petersburg, 14. Juli. Das «Journal de Saint Pétersbourg» erinnert an die von dem Prinzen von Coburg selbst abgegebenen Erklärungen und an die erst unlängst ausgesprochene Ansicht der Mächte, daß die erste Bedingung einer zulässigen Candidatur die Zustimmung Russlands wäre. Das Journal glaubt, daß sich der Prinz von Coburg nicht von der Deputation nach Sofia geleiten lassen werde, und wenn er dies thäte, die Lage sich nur verwickeln würde. Wären einige Mächte geneigt, die Wahl zu genehmigen, so würden dieselben schließlich erkennen, daß dies nur die Situation erschweren und die Pläne der Regenten fördern würde, die zwischen den Mächten Zwiespalt schaffen wollen. Die Pforte beschäftigte die Mächte mit dieser Frage noch nicht und wartet wahrscheinlich die diesbezüglichen Verfügungen der Mächte ab. Die Wahl scheint ein steriles Unternehmen der sterbenden Regentenschaft bleiben zu sollen, welches hoffentlich keine neuen Verwicklungen zwischen den Mächten schaffen werde. Russland werde sich keineswegs von seiner bisher befolgten Verhaltenslinie entfernen.

Tirnova, 14. Juli. Das neue Ministerium begnügt überall im Lande Sympathien. Ministerpräsident Stojlov empfängt von allen Seiten Zustimmungsbefehle. Sämmtliche interniert gewesenen Persönlichkeiten werden in Freiheit gesetzt werden.

Constantinopel, 14. Juli. Die Pforte hat das Rundschreiben an die Mächte inbetreff der Wahl des Prinzen von Coburg heute abgesendet.

Angelommene Fremde.

Am 13. Juli.

Hotel Stadt Wien. Rehn, k. k. Generalconsul, Wien. — Slavik, Gerichtsbeisitzer, und Dr. Hauser, Advocat, Budapest. — Dr. Leitmaier, k. k. Oberstaatsanwalt, Graz. — Drosel, Hotelbesitzer-Sohn, Bad Neuhaus.
Hotel Elefant. Rampejato, Privatier, Mexaudrien. — Adler, General-Director; Ribeli, Strahader und Lederer, Kaufleute, Wien. — Peischel, Kaufmann, Prag. — Hammer, Kaufmann, Saaz. — Jaz, Fabrikant, Vinz. — Kotarba, Fabrikant, Svatnik. — Deutsch, Reisender, Graz. — Lunzer, k. k. Major, Marburg. — Walzer, Kaufmann, Esl. — Dr. Schiffer, k. k. Regimentsarzt, Pettau. — Pamer, Metzger und Jagar, Beisitzer, Altenmarkt. — Gassauer, Privatier, Trieste.
Hotel Bairischer Hof. Stroeckl, Privatier, Wien.
Gasthof Südbahnhof. Roß, Reisender; Weber Marie und Caroline, Beamtenstöchter, Wien. — Diamant, Kaufm., Prag. — Heimle, Brauerei-Inspector; Wachtl, Kaufm., Graz. — Bogacnik, Privatier, Stein.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kumar, Handlungscommis, Radkersburg.

Verstorbene.

Den 13. Juli. Alois Jerec, Besitzersohn, 43, Schwarzdorf 26, Scharlach. — Franz Moser, Zwängling, Polanadamm 50, Vitium cordis. — Franz Bahovec, Arbeitersohn, 9 Monate, Polanastraße 65, Fraisen. — Alois Delacorda, Arbeitersohn, 23 Tage, Wienerstraße 27, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
14.	7 u. M.	738,38	18,0	windstill	Rebel	0,00
	2 » M.	737,45	27,3	NW. mäßig	fast heiter	
	9 » Ab.	738,26	22,3	windstill	leicht bew.	

Morgens Rebel, dann heiter; abends zunehmende Bewölkung, schwaches Wetterleuchten im Norden. Das Tagesmittel der Wärme 22,5°, um 3,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Staat-Anleihen.	Gold	Ware	5% Temeser Banat	Gold	Ware	Staatbahn 1. Emission	Gold	Ware	Neuen von Transport-	Gold	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Gold	Ware
Notenrente	81.36	81.46	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Unternehmungen.	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Staatrente	81.36	81.46	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	(per Stück)	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
1854er 4% Staatsanleihe	250 fl.	130.25	130.75	130.25	130.75	144.50	144.50	144.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
1860er 5% ganze	500 fl.	136.75	137.25	136.75	137.25	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
1860er 5% Brückel	100 fl.	133.25	133.75	133.25	133.75	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
1864er Staatsanleihe	100 fl.	162.75	163.25	162.75	163.25	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
1864er	50 fl.	162.75	163.25	162.75	163.25	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Sono-Rentenheine	per St.	—	—	—	—	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
4% Def. Goldrente, steuerfrei	118.20	118.40	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	96.60	96.80	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
ung. Goldrente 4%	100.90	101.05	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Papierrente 5%	87.60	87.75	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Essen-Anl. 120 fl. d. W. S.	151.60	152.10	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Essen-Prioritäten	97.25	97.75	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Essen-Anl. (ung. Dsbahn)	127.10	127.60	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Essen-Anl. vom 3. 1876	116.50	117.00	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Prämien-Anl. d. 100 fl. d. W.	122.70	123.20	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Essen-Anl. d. 100 fl. d. W.	122.70	123.20	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
Grundentf. Obligationen	(für 100 fl. C. W.)	—	—	—	—	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% böhmische	109.10	109.60	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% galizische	104.10	104.60	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% wärische	107.25	107.75	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% niederösterreichische	109.10	109.60	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% oberösterreichische	105.10	105.60	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% steirische	105.60	106.10	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% kroatische und slawonische	104.50	105.00	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50
5% siebenbürgische	104.50	105.00	104.50	104.50	105.10	144.50	144.50	144.50	Wien-Bomb. 200 fl. Silber	144.50	144.50	144.50	144.50	144.50

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 158.

Freitag den 15. Juli 1887.

(3026)

Nr. 354 B. Sch. R.

Goncurauschreibung.

In diesem politischen Bezirke sind zu be-
setzen:

Drei Lehrstellen III. Classe (Schulleiter)
an den einclassen Volksschulen zu Brezovica,
Serpelje und Mune, erstere zwei mit sloveni-
scher, die letzte mit kroatischer Unterrichtssprache.
Bewerber müssen zur Erteilung des katho-
lischen Unterrichtes befähigt sein.

Zwei Lehrstellen III. Classe je an der
zweiclassen Volksschule zu Kiana und der drei-
classen Volksschule zu Rukavac mit kroatischer
Unterrichtssprache.

Zwei Unterlehrstellen an der vierclassen
Knaben- und an der dreiclassen
Volksschule zu Rukavac mit kroatischer Un-
terrichtssprache.

Eine Unterlehrerinstelle an der zweiclassen
Volksschule in St. Mattia mit kroatischer
Unterrichtssprache.

Eventuell eine Lehrstelle III. Classe (Leiter)
an der einclassen kroatischen Volksschule in
Bodice.

Die mit diesen Stellen verbundenen Bezüge
und Genüsse sind aus den Landesgesetzen vom
3. November 1874, L. G. Bl. Nr. 30, und 10ten
Dezember 1878, L. G. Bl. Nr. 14, zu entnehmen.
Bewerber haben ihre instruierten Gesuche
eventuell im Dienstwege

binnen vier Wochen

hierher einzubringen.
R. f. Bezirkschulrath Bolosca, am 13ten
Juli 1887.

(2984-2)

Nr. 473 B. Sch. R.

Goncurauschreibung.

Im Schulbezirke Tschernembl kommen mit
Beginn des nächsten Schuljahres folgende Lehr-
stellen zur Besetzung:

1.) Die zweite Lehrstelle an der dreiclassen
Volksschule zu Dragatsch mit dem Jahres-
gehalte per 450 fl. nebst Naturalquartier. Diese
Lehrstelle wird definitiv, eventuell provisorisch
besetzt werden.

2.) Die dritte Lehrstelle an der dreiclassen
Volksschule in Semič mit dem Gehalte jährlicher
400 fl.

Um diese Stelle, welche definitiv besetzt wird,
können sich auch Lehrerinnen bewerben.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege
bis 10. August 1887

beim R. f. Bezirkschulrath in Tschernembl ein-
zubringen.

R. f. Bezirkschulrath Tschernembl, am 10ten
Juli 1887.

(3025-1) Nr. 8486.

Edictalvorladung.

Matthäus Gaspari, Maurer in Nie-
derdorf, derzeit unbekanntes Aufenthaltsort, wird
aufgefordert, die rückständige Erwerbssteuer ad
Art. 88 der Steuergemeinde Niederdorf im Be-
trage von 11 fl. 74 kr.

binnen vierzehn Tagen
beim R. f. Steueramte in Voitsch einzubringen,
widrigens sein Gewerbe von Amtswegen ge-
löscht werden wird.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am
11. Juli 1887.

(3041-1)

Nr. 259 B. Sch. R.

Lehrstellen.

Im Schulbezirke Littai kommen folgende
Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen
Besetzung:

1.) Die vierte Lehrstelle an der vierclassen
Volksschule zu St. Martin bei Littai mit
dem Jahresgehalte von 400 fl. und Quartier;

2.) Die Lehrstelle an der einclassen Volkss-
schule zu Mariathal mit dem Jahresgehalte
von 400 fl., 30 fl. Funktionszulage und Quartier;

3.) Die zweite Lehrstelle an der zweiclassen
Volksschule zu Großgaber mit dem Jah-
resgehalte von 400 fl. und Quartier;

4.) Die zweite Lehrstelle an der zweiclassen
Volksschule zu Watsch mit dem Jahres-
gehalte von 400 fl.;

5.) Die dritte Lehrstelle an der vierclassen
Volksschule zu St. Veit bei Sittich mit dem
Jahresgehalte von 450 fl.;

6.) Die Lehrstelle an der einclassen Volkss-
schule zu St. Vamprecht mit dem Jahres-
gehalte von 400 fl., 30 fl. Funktionszulage und
Quartier.

(2982-3)

Kundmachung.

Nr. 7713.

Vom R. f. steierm. k. u. k. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß
die Arbeiten zur Neuauflage der Grundbücher in den untenverzeichneten Katastralgemeinden
des Herzogthums Krain beendet und die Entwürfe der bezüglichen Grundbucheinlagen angefer-
tigt sind.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871,
R. G. Nr. 96, der 1. August 1887 als der Tag der Eröffnung der neuen Grundbücher der
bezeichneten Katastralgemeinden mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem
Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in den Grund-
büchern eingetragenen Liegenschaften nur durch die Eintragung in das bezügliche neue Grund-
buch erworben, beschränkt auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbücher, welche bei den unten-
bezeichneten Gerichten eingesehen werden können, das in dem oben bezogenen Gesetze vorgeschrie-
bene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen:

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches erworbenen
Rechtes eine Veränderung der in demselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzver-
hältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Veränderung durch
Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder
der Zusammenstellung von Grundbuchkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches auf die in demselben
eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere
zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte, als zum
alten Lastenstande gehörig, eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Anlegung des
neuen Grundbuches in dasselbe eingetragen wurden, —

aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte
unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten
Juli 1888 bei den betreffenden untenbezeichneten Gerichten einzubringen, widrigens
das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegen-
über verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dem neuen Grundbuche
enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen im guten Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende
Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Er-
ledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei
Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist
eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Katastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathschluß vom
1	Altdirnbad	Welsberg	1. Juni 1887, Z. 6462.
2	Sagor	Littai	22. „ 1887, Z. 7101.
3	Krainburg	Krainburg	28. „ 1887, Z. 7278.

Graz am 6. Juli 1887.

(2983-3)

Kundmachung.

Nr. 7714.

Vom R. f. Oberlandesgerichte für Steiermark, Krain und Krain in Graz werden über
erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen
Grundbuche für die nachbezeichneten Katastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen,
welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten
verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende Jänner 1888 bei dem
betreffenden R. f. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben,
widrigensfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist
eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Katastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathschluß vom
1	Kletsch	Tschernembl	1. Juni 1887, Z. 6306.
2	Hönigstein	Rudolfsort	1. „ 1887, Z. 6333.
3	Jupanje Nive	Stein	8. „ 1887, Z. 6676.
4	Bodhrusko	„	8. „ 1887, Z. 6677.
5	Grusovka	„	8. „ 1887, Z. 6678.
6	Dane	Laas	15. „ 1887, Z. 6700.
7	Hörsitz	Littai	15. „ 1887, Z. 6772.
8	Lausach	Krainburg	15. „ 1887, Z. 6865.
9	Brezje	Tschernembl	15. „ 1887, Z. 6906.
10	Pianzbüchel	Laibach	22. „ 1887, Z. 6941.
11	Weißensfeld	Kronau	22. „ 1887, Z. 7112.
12	Dobrava bei Kropp	Radmannsdorf	28. „ 1887, Z. 7279.
13	Zalosze	„	28. „ 1887, Z. 7280.
14	Golo	Laibach	28. „ 1887, Z. 7393.
15	Zapotof	„	28. „ 1887, Z. 7394.
16	Reisen	Radmannsdorf	28. „ 1887, Z. 7427.
17	Bellach	„	28. „ 1887, Z. 7428.

Graz am 6. Juli 1887.